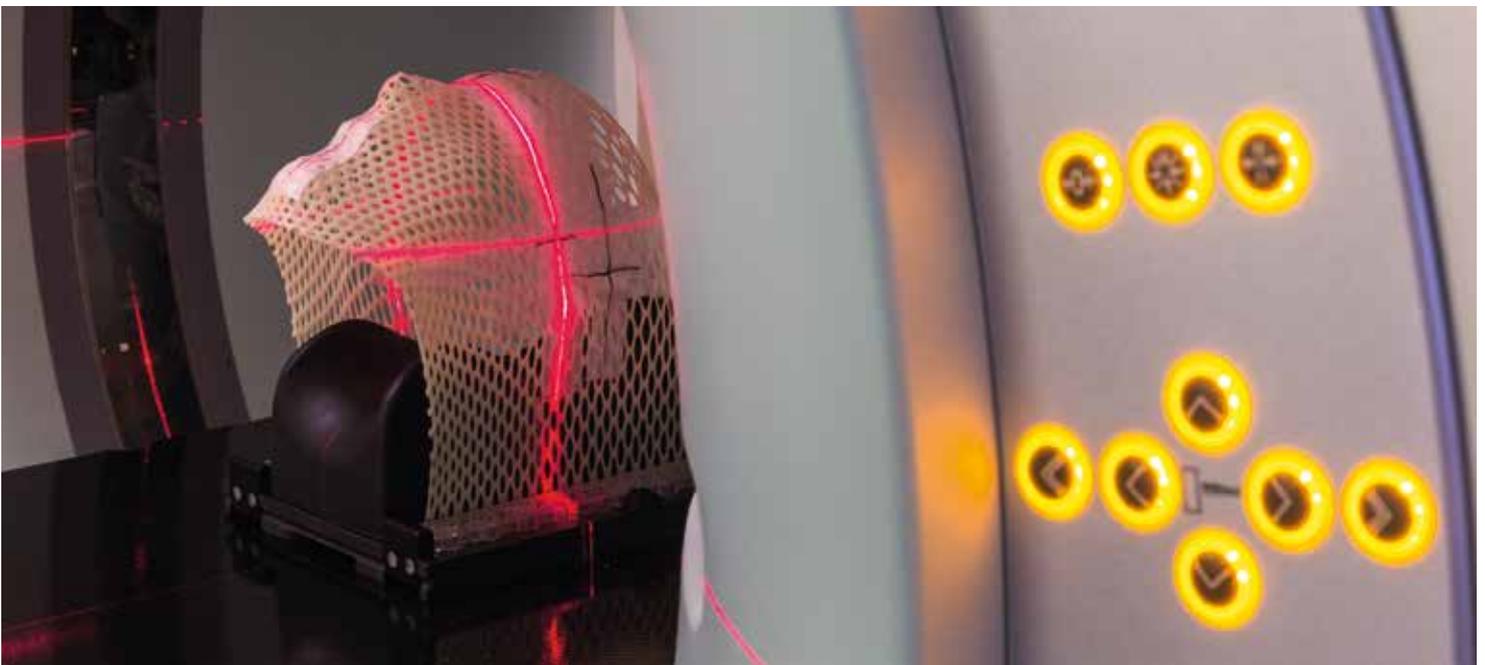


Bei
80 Prozent

der Patienten kommt es
zu einer deutlichen
Schmerzreduktion.

Mit **Strahlen** gegen gutartige Erkrankungen

Strahlentherapie wird in aller Regel mit Tumorerkrankungen in Verbindung gebracht – diese Erfahrung macht Privatdozent Dr. Dirk Bottke, Ärztlicher Leiter des Fachbereichs Strahlentherapie und Radioonkologie im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) Klinikum Esslingen, immer wieder. Dabei werden auch bestimmte gutartige Erkrankungen, insbesondere degenerativ-entzündliche Gelenkerkrankungen, mit Erfolg bestrahlt.



„Bei 80 Prozent der Patienten kommt es in der Folge zu einer deutlichen Schmerzreduktion. Diese Behandlungsmethode ist fast so alt wie der Einsatz von Röntgenstrahlen, doch häufig fehlt das Wissen in der betroffenen Bevölkerung. Viele Patienten werden erst durch Zufall auf die Strahlentherapie aufmerksam“, erklärt Dr. Bottke.

Das Team der Strahlentherapie am Klinikum Esslingen bestrahlt Patienten, die zum Beispiel einen Fersensporn haben, unter Schultergelenkentzündungen leiden, Arthrosen oder einen Tennis- oder Golferellenbogen haben. „Der Leidensdruck der Patienten ist oft hoch, da ihre Lebensqualität durch die chronischen Schmerzen stark beeinträchtigt ist“, sagt Dr. Bottke. Durch die Schmerzen im Fuß, Knie oder in der Hüfte können die Betroffenen nicht mehr richtig laufen und durch die Entzündung im Ellenbogen- oder Schultergelenk fallen alltägliche Bewegungen wie das Anziehen schwer.

Die Behandlung ist nebenwirkungsfrei

Bevor die Patienten in der Strahlentherapie behandelt werden, kommt in der Regel eine Reihe anderer Therapien zum Zuge. Je nach Erkrankungen wird durch Physiotherapie, Salbenverbände, Wärme- und Kälteanwendungen, Elektrotherapie, Stoßwellenbehandlung, Akupunktur und Ruhigstellung versucht, die für die Schmerzen ursächliche Entzündung zu behandeln. Auch die Behandlung mit entzündungshemmenden Medikamenten und Kortisonspritzen gehört dazu. „Einige Patienten haben über Jahre alles Mögliche versucht, ohne wirklich eine Linderung zu verspüren“, sagt er. Die Strahlentherapie ist oft die letzte Möglichkeit, bevor operative Verfahren zum Einsatz kommen. Die schmerzhaften Entzündungen entstehen oft durch Abnutzung und Fehlbelastungen. Es ist eine typische Alterserkrankung; dementsprechend ist auch der Altersdurchschnitt der Patienten. Dennoch können auch jüngere Patienten betroffen sein. Beispielsweise leiden etwa zehn Prozent aller Läufer unter einer Entzündung der Sehnenplatte der Fußsohle oder einem Fersensporn.

Für die Strahlentherapie ist lediglich eine Überweisung von Hausarzt oder einem niedergelassenen Orthopäden nötig. Die Kosten trägt die Krankenkasse. Nach einem ausführlichen Gespräch mit dem Patienten wird ein Bestrahlungsplan erstellt. Im MVZ Klinikum Esslingen erfolgt die Bestrahlung am Linearbeschleuniger. „Das ist insbesondere bei größeren Gelenken von Vorteil und schont die Haut, da sich die Dosis erst in einer gewissen Tiefe aufbaut.“ Zunächst werden mit einer Computertomographie (CT) Bilder vom zu bestrahlenden Bereich erstellt. „Beim CT wird der Körper virtuell in Scheiben geschnitten. Diese Bilder und Daten nutzen wir, um die Dosisverteilung exakt zu berechnen“, erklärt Dr. Bottke. Dadurch, dass nur der erkrankte Bereich bestrahlt wird, bleibt die Strahlenbelastung sehr gering. „Mit der Behandlung von bösartigen Tumoren kann man das nicht vergleichen.“ Bei der Bestrahlung von gutartigen Erkrankungen wird bis zu einer Gesamtdosis von drei Gy (Gray) bestrahlt. Die Strahlenbelastung bei der Behandlung eines Kniegelenkes entspricht dabei ungefähr der einer Computertomographie des Bauchraumes oder der Dosis, der jeder Mensch innerhalb von zehn Jahren durch die natürliche Strahlenexposition ausgesetzt ist. Zum Vergleich: um Tumorzellen zu zerstören, beträgt die Gesamtdosis bis zu 80 Gy.

Die Patienten mit gutartigen Erkrankungen werden drei Wochen lang zwei Mal pro Woche bestrahlt. Die einzelne Bestrahlung

dauert etwa zwei Minuten. Die Behandlung hat keine Nebenwirkungen. „Die Patienten fühlen sich nicht unwohl und es treten mit modernen Geräten keine Hautreizungen auf“, sagt Dr. Bottke. Allerdings können die Schmerzen vorübergehend etwas zunehmen – ein Zeichen, dass etwas passiert. Die schmerzlindernde Wirkung tritt in der Regel nach vier bis zwölf Wochen ein. „Da braucht man ein wenig Geduld.“ Sollten die ersten Bestrahlungen nicht ausreichen, ist nach drei bis vier Monaten eine zweite Bestrahlungserie möglich.



Dr. Dirk Bottke

Die Strahlentherapie lindert die Symptome, obwohl die eigentliche Ursache, zum Beispiel der Fersensporn oder der Gelenkschaden, erhalten bleibt. Die Strahlen hemmen und unterdrücken die Entzündung. Bei jeder Entzündung heften sich zunächst weiße Blutkörperchen, auch Leukozyten genannt, aus dem Blut an die Innenwände der Gefäße an. Die Leukozyten besitzen dazu spezielle Moleküle. Die Strahlen zerstören diese sogenannten Adhäsionsmoleküle, bevor die Leukozyten durch die Gefäßwand in das entzündete Gewebe eindringen, und unterbrechen somit die Entzündungskaskade. Die niedrig dosierten Strahlen reduzieren die Anzahl der weißen Blutkörperchen und der Entzündungszellen. Zudem wird die Sekretion von Stoffen vermindert, die zu Schwellungen und Schmerzen führen. *aw*

Fachbereich Strahlentherapie
und Radioonkologie im
Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) Esslingen im
Klinikum Esslingen

Sekretariat
Seval Demir
Telefon 0711 3103-3330
Telefax 0711 3103-3339
d.bottke@
klinikum-esslingen.de

Leitender Arzt
PD Dr. Dirk Bottke
Hirschlandstraße 97
73730 Esslingen

Bestrahlung zur Gynäkomastieprophylaxe

Zur Behandlung des Prostatakrebses erhalten viele betroffene Männer eine antihormonelle Behandlung, die das Wachstum der hormonabhängigen Tumorzellen hemmen soll. Mögliche Nebenwirkungen dieser Therapie sind Hitzewallungen und die Vergrößerung der männlichen Brust (Gynäkomastie). Neben den optischen Beeinträchtigungen leiden diese Männer insbesondere unter Berührungsempfindlichkeit. „Schon das Tragen der Kleidung kann als sehr unangenehm empfunden werden“, sagt Dr. Bottke. Durch die fünfmalige Bestrahlung vor Beginn der Hormontherapie können das Anschwellen der Brust und die Schmerzen in vielen Fällen verhindert oder zumindest deutlich abgeschwächt werden. Auch hier treten durch die Strahlentherapie keine Nebenwirkungen auf.